

Newsletter des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften



Januar 2020

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde des ICS, sehr geehrte Leserinnen und Leser,
im neuen Jahr grüßen wir Sie herzlich aus dem ICS!

Wir geben Ihnen mit diesem Newsletter einen Rückblick auf die Entwicklungen im Institut und die Erträge unserer Arbeit in den vergangenen sechs Monaten. U.a. berichten wir über wichtige personelle Veränderungen, über unsere Forschungsprojekte zur Pflegearbeit, über den sechzigsten Band des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften sowie zwei neue Arbeitspapiere des Instituts - zur Angehörigenpflege und zum jüngsten Gender-Dokument aus dem Vatikan - sowie über eine Reihe von Veranstaltungen, an denen das ICS bzw. Mitarbeiter*innen des ICS beteiligt waren.

Seit kurzem ist auch unser Twitter-Account wieder aktiv - folgen Sie uns (@ICS_Muenster) gerne, wenn Sie zeitnah über Neuigkeiten aus dem ICS informiert sein möchten.

Möge das Jahr 2020 Ihnen Gesundheit, Frieden und Erfüllung in Ihren persönlichen Lebenswelten bringen. Möge alles persönliche und gemeinschaftliche Engagement in Gesellschaft, Politik und Kirche Früchte tragen, den gefährdeten Frieden und das Streben nach Gerechtigkeit stärken und der Hoffnung darauf, dass eine andere und bessere Welt „in Gottes Namen“ möglich ist, Nahrung geben. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ICS, ein gesegnetes Jahr 2020,

*Die
Marianne Heimbach-Steins*

Ihre Marianne Heimbach-Steins

Dr. Claudius Bachmann ist neuer Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Dr. Claudius Bachmann hat – nach Stationen an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Eichstätt-Ingolstadt und an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Bonn – zum 01. August 2019 die Arbeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ICS aufgenommen. Neben Lehrstuhltätigkeiten und Lehre liegt ein Schwerpunkt seiner Arbeit in der Schriftleitung des Jahrbuchs.

Zuletzt beschäftigte er sich in Publikationen, Vorträgen und Workshops mit Fragen des weisheits- und werteorientierten Managements, mit den Folgen und Herausforderungen der Digitalisierung für Konsumenten und Arbeitswelt sowie mit gesellschaftlichen Stigmatisierungsdynamiken psychischer Erkrankungen.

Gegenwärtig arbeitet er an einem eigenen Forschungsprojekt, in dem die Potenziale Christlicher Sozialethik für den Diskurs um die grundlegenden Denkmodelle der Führungskräfte- und Managementausbildung erforscht werden sollen. Das Erkenntnis-

interesse fokussiert einerseits auf eine philosophisch-ethische Kritik der Grundlagen des Denkens, das in der Führungskräfte- und Managementausbildung zur Beurteilung ökonomischer Gegebenheiten in der Managementpraxis dienen soll, sowie andererseits auf einen Beitrag der CSE für den interdisziplinär geführten Diskurs um deren Neuausrichtung. In dieser doppelten Ausrichtung versteht sich das Projekt als theoretische Grundlagenforschung angewandter Ethik. Interessenschwerpunkte von Herrn Bachmann sind Themen der Wirtschafts- und Unternehmensethik sowie Grundlegungsfragen Christlicher Sozialethik.

Es ist schön mit ihm einen ehemaligen Absolventen des ICS begrüßen zu können und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Dr. Gary Slater ist Humboldt-Fellow am ICS



Dr. Gary Slater hat zum 16. September 2019 die Arbeit als Humboldt-Fellow am ICS aufgenommen. Wir heißen ihn herzlich willkommen und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit mit ihm.

Slaters Forschungsinteressen umfassen die theologische Ethik, die Religionsgeschichte, die philosophische Theologie, den interreligiösen Dialog und grafische Darstellungen religiöser Praktiken.

Als Humboldt-Stipendiat arbeitet er an einer Monografie, in der die Wechselwirkungen zwischen internationaler Migration und der ökologischen Krise unter theologisch-ethischen Gesichtspunkten untersucht werden sollen. Sein Projekt setzt sich insbesondere mit Fragen der Grenzen und der Souveränität auseinander und stellt die Behauptung auf, dass die Existenz einer militarisierten internationalen Grenze eines der klarsten Symbole für ein Gefühl der Trennung zwischen der menschlichen und der natürlichen Welt sein könnte. Als Orte manifestierter Macht, getrennter Familien, von Entfremdung und Freundschaft, Hoffnung und Hoffnungslosigkeit, sowie der Grenzen ziviler und politischer Ordnung sind sie der Ausgangspunkt für eine integrierte theologische Ethik von Migration und Umweltzerstörung.

Neue Hilfskräfte am ICS

Zum 01. September konnten wir Lukas Rehberg und Laura Meemann als neue studentische Hilfskräfte begrüßen, und zum 01. Oktober kam zudem Helen Levine als studentische Verstärkung in das Projektteam unseres neuen Projekts zur Pflegepolitik (S.5f.).

Außerdem arbeitet Lea Quaing, langjährige studentische Hilfskraft am ICS, nach ihrem erfolgreich abgeschlossenen Studium nun als wissenschaftliche Hilfskraft in genanntem neuem Pflegeprojekt.

Sechzig Jahre „Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften“ – Entwicklungen, Umbrüche, Aufgaben des Fachs

Im Jahr 2019 erschien der 60. Band des „Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften“. Seit dem ersten Band gehört es zum ICS; neben der Theologischen Revue ist das Jahrbuch die einzige theologische Fachzeitschrift, die kontinuierlich an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Münster herausgegeben wird. Im Fach gehört das Jahrbuch zu den führenden wissenschaftlichen Publikationsorganen im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus.

Zum 60. Jubiläum haben wir diesem Medium als Spiegel der fachwissenschaftlichen Entwicklung eine Untersuchung gewidmet: Der Zeitraum vom ersten Jahrgang (1960) bis heute umfasst nahezu die Hälfte der Geschichte der Christlichen Sozialwissenschaften (CSW) bzw. Christlichen Sozialethik (CSE) – teilweise auch unter anderen Bezeichnungen – als eigenständiger akademischer Disziplin (der erste Lehrstuhl wurde 1893 in Münster eingerichtet). Die zu betrachtenden sechs Jahrzehnte decken zudem die Zeit ab, in der sozial-ethische Professuren standardmäßig in den Katholisch-Theologischen Fakultäten im deutschen Sprachraum errichtet wurden. Vor diesem Hintergrund konnten wir von einer Analyse zu Themen, Inhalten, Autor- und Herausgeberschaft sowie zu den Korrelationen zwischen dem thematischen Profil des JCSW und den zeitgeschichtlichen, politischen und kirchlichen Entwicklungen Aufschluss über die Entwicklung des Fachs erwarten. Das Erkenntnisinteresse, mit dem wir das Material aus 60 Zeitschriftenjahrgängen analysiert haben, ist nicht rein historisch-rekonstruktiver Art, sondern verbindet sich mit dem Anliegen, Anhaltspunkte für eine aktuelle Standortbestimmung und die Identifizierung von Zukunftsaufgaben der CSE zu erarbeiten.

Grundlinien zur Evolution des Fachs werden anhand historischer Daten und quantitativer Analysen zum Autorenpanel nachgezeichnet (1.). Das sich entwickelnde wissenschaftliche Profil der CSW/CSE umfasst hingegen so viele inhaltliche, methodische und hermeneutische Aspekte, dass eine Gesamtdarstellung nicht leistbar erschien. Wir haben uns daher zu zwei inhaltsanalytischen Längsschnittstudien entschieden, die einerseits die Demokratiefrage als zentrales politik-ethische Thema (2.) und andererseits die SKlärung des Selbstverständnisses des Fachs (3.) ins Zentrum rücken. Beide Themen sind miteinander verflochten, insofern eine politik-ethische Standortbestimmung notwendigerweise mit der Entwicklung des wissenschaftlichen Selbstverständnisses und mit der Relationierung von wissenschaftlicher Sozialethik und Kirche / kirchlicher Sozialverkündigung korreliert. Eine Gesamtauswertung der Beobachtungen und Erträge zieht Schlussfolgerungen (4.), mit denen wir weitere Diskussionen und Klärungen zu den Zukunftsaufgaben der CSE anregen möchten.

Marianne Heimbach-Steins / Josef Becker / Sebastian Panreck: *Sechzig Jahre Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften – Entwicklungen, Umbrüche, Aufgaben des Fachs*, in: JCSW 60 (2019), 275-316.

DFG-Projekt „Pflegearbeit in Privathaushalten - eine Frage der Anerkennung. Sozialethische Analysen“

Das DFG-Projekt „*Pflegearbeit in Privathaushalten - eine Frage der Anerkennung. Sozialethische Analysen*“, das am ICS in Kooperation mit Prof. Dr. Bernhard Emunds und Dr. Jonas Hagedorn vom Nell-Breuning-Institut in Frankfurt Sankt-Georgen durchgeführt wird, befindet sich in der Abschlussphase. Im Herbst konnten wir einen Teil der Ergebnisse zu Anerkennungsdefiziten in der Angehörigenpflege als ICS-Arbeitspapier präsentieren:

Marianne Heimbach-Steins / Eva Hänselmann /Lea Quaing: „*Angehörigenpflege - unsichere Existenz und politischer Vereinnahmung*“ https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/c-systematischtheologie/christlichesozialwissenschaften/veroeffentlichung/20191001_final_arbeitspapier_angeh_rigenpflege.pdf

Zur einer erweiterten Auswertung der Daten aus unserer Interviewstudie trug Lea Quaing mit ihrer Magisterarbeit bei. Sie stand unter dem Titel „*Ich muss das schaffen, ich muss das durchhalten. Ich habe es versprochen.’ Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Normvorstellungen und Anerkennung von pflegenden Angehörigen und Live-In-Pflegekräften*“.

Aktuell sind zwei Buchpublikationen des gesamten Teams von ICS und NBI in Vorbereitung, mit denen die Projektergebnisse zu Anerkennung und Anerkennungsdefiziten bei allen drei Gruppen von Pflegenden im Privathaushalt - Angehörige, Live-In-Kräfte, ambulante Pflegekräfte - vorgestellt und pflegepolitische Konsequenzen vorgeschlagen werden. Die Bände werden voraussichtlich im Herbst 2020 und im Frühjahr 2021 erscheinen.

DFG-Projekt „Zukunftsfähige Altenpflege. Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen“

Mit dem DFG-Projekt „Zukunftsfähige Altenpflege. Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen“ wird die bewährte Kooperation mit dem Oswald von Nell-Breuning-Institut der Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen weitergeführt. Ein Auftakttreffen der Projektpartner fand am 12. und 13. Dezember 2019 in Münster statt. Das Hauptaugenmerk des neuen Projekts liegt auf der Frage, wie personenbezogene Dienstleistungen in der Altenpflege organisiert werden können, um in einer – noch näher zu konkretisierenden – Konzeption einer „sorgenden Gesellschaft“ quantitativ zureichende und qualitativ hochwertige Pflege sowie gerechte Arbeitsverhältnisse für die Dienstleister*innen zu garantieren. Pflegende und unterstützende Dienstleistungskräfte sollen in (teil-)stationärer Pflege und innovativen Pflegemix-Arrangements generationen- und geschlechtergerechte Bedingungen finden, die es ihnen ermöglichen, ohne die Risiken von wirtschaftlicher Ausbeutung, Altersarmut oder nachhaltiger Beeinträchtigung ihrer Lebensperspektiven zu pflegen.

Ausgehend von einer Analyse der veränderten und sich weiter verändernden Bedingungen der Pflegearbeit durch die demographische Entwicklung, neue Regelungen in Pflege- und Arbeitspolitik sowie technische Innovation (Digitalisierung) werden durch Beforschung von innovativen Pflegemix-Modellen und internationale Vergleiche alternative Modelle der Organisation von Pflege-Dienstleistungen erhoben. Ziel des Projekts ist es, die erhobenen Befunde mit sozialethischen Kriterien insbesondere der Autonomie und der Gerechtigkeit abzulegen und schließlich konkrete Reformperspektiven für die Pflegepolitik zu liefern.

Gender-Frage und Kirche - ein immer noch schwieriger Dialog

Am Pfingstmontag 2019 veröffentlichte die Kongregation für das Katholische Bildungswesen ein Dokument mit dem Titel „Als Mann und Frau schuf er sie: Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen“. Es ist die bisher ausführlichste lehramtliche Befassung mit dem Begriff *gender* und die erste Stellungnahme des Magisteriums zu Themen wie Trans- und Intersexualität. Das „Genderdokument“ hat scharfe Kritik sowohl aus säkularen als auch aus katholischen Kreisen provoziert – und zwar sowohl wegen der Form als auch wegen des Inhalts der Auseinandersetzung, die trotz des dialogischen Anspruchs dogmatisch auftritt aber inhaltlich oberflächlich bleibt.

Nach einer ersten kurzen Auseinandersetzung im katholischen Feuilleton feinschwarz unter dem Titel „*Ex falso quodlibet*“ (<https://www.feinschwarz.net/ex-falso-quodlibet-gender/>) kurz nach Erscheinen des Dokumentes hat Maren Behrensen den Text und seine geistesgeschichtlichen Grundlagen nun einer ausführlichen philosophischen Analyse unterzogen. Die Studie mit dem Titel „Eine philosophische Auseinandersetzung mit der katholischen Genderkritik: zur Genealogie und Rezeption eines umstrittenen Begriffs“ ist gerade als Nr. 13 in der Reihe Arbeitspapiere des ICS erschienen.

Das zentrale Anliegen des Beitrags ist es, zu zeigen, wie sich die katholische Kritik an einem Zerrbild abarbeitet, das der Begriffsgeschichte und dem Bedeutungsspektrum von Gender nicht gerecht wird und diese Kritik einzuordnen in die lehramtliche Philosophie zu Themen wie Freiheit, Natur und dem Wesen des Menschen - Themen, bei denen die katholische Position tatsächlich nicht so weit von den kritisierten Positionen entfernt ist, wie es die Kritik suggeriert.

Mitte Juli 2019 besuchte Stefan Nacke, Landtagsabgeordneter und wissenschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag, das ICS. Nacke ist selbst Alumnus des Instituts. Institutedirektorin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins sprach mit ihm über aktuelle Projekte und Forschungsthemen der christlichen Sozialethik sowie über Perspektiven der Vermittlung zwischen sozialethischer Forschung und Politik. Beide betonten die Wichtigkeit des wissenschaftlichen, christlichen und politischen Engagements, u.a. zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien, und verabredeten diesbezüglich einen regelmäßigen Austausch und die Auslotung von Möglichkeiten künftiger Zusammenarbeit.



Am 17. Oktober 2019 konnte Marianne Heimbach-Steins ihre Kollegin Agnes Brazal aus den Philippinen in Münster begrüßen; sie hielt sich im Zusammenhang einer Konferenz des weltweiten katholischen Ethik-Netzwerks "Catholic Theological Ethics in the World Church" in Deutschland auf. Gegenstand des Gesprächs waren insbesondere Fragen globaler ethischer Verständigung, die Situation der katholischen Kirche in Deutschland und auf den Philippinen sowie aktuelle theologische Geschlechterforschung.

Frankfurter Arbeitspapiere
zur gesellschaftsethischen
und sozialwissenschaftlichen
Forschung

FAGsF Nr. 70
Bernhard Emunds (Hg)
**Die Neue Ordnung – auch ein
Sprachrohr des katholischen
Rechtspopulismus**
Dokumentation eines Konflikts
Frankfurt am Main, Juli 2019



Die seit dem Frühjahr 2019 geführte Auseinandersetzung zwischen der Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik, deren Sprecherin Institutsdirektorin Marianne Heimbach-Steins ist, und der Zeitschrift „Die Neue Ordnung“ hat auch die Arbeit im ICS - mit Stellungnahmen, Medienanfragen und Debatten - im Verlauf des Jahres immer wieder beschäftigt. Teilweise wurde die publizistische Auseinandersetzung gezielt personalisiert bzw. gegen die Faktenlage auf das Institut fokussiert. Im Interesse einer transparenten Informationsstrategie weisen wir gerne auf die Dokumentation des Konflikts hin, die dankenswerter Weise Kollege Bernhard Emunds am Nell-Breuning-Institut in Sankt-Georgen besorgt hat.

Das Arbeitspapier kann für 4,50 Euro (zzgl. Versandkosten) beim Nell-Breuning-Institut (nbi AT sankt-georgen.de) bestellt oder unter folgendem Link kostenlos heruntergeladen werden: <https://nbi.sankt-georgen.de/forschung/forschung/frankfurter-arbeitspapiere/die-neue-ordnung-auch-ein-sprachrohr-des-katholischen-rechtspopulismus-dokumentation-eines-konflikts>

60. Band des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften



Ende November 2019 ist der neue Band des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften erschienen. Im Thementeil widmet er sich den Diskussionen um die „*Öffentlich-rechtlichen Medien*“. Beiträge u. a. aus kommunikationswissenschaftlicher, sozial- und medienethischer sowie politikwissenschaftlicher Perspektive fragen nach Bedeutung, Wert und Legitimität des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, den grundlegenden demokratietheoretischen Optionen seiner Begründung, dem Zusammenhang und den Auswirkungen von technischen und gesellschaftlichen Veränderungen und der Rolle der Kirchen in den Rundfunkräten. Dabei wird die Perspektive mit (Ouvertüre-)Beiträgen auf den europäischen Horizont geweitet und auch die Situation und Debattenlage in der Schweiz und Polen in den Blick genommen.

Über das Schwerpunktthema hinaus finden sich in der Rubrik der freien Einreichungen zwei Beiträge zur systematisch-theologischen Adaption der religionssoziologischen Analysen Karl Gabrieles zur „*multiplen Moderne*“ und zu Entwicklungen, Umbrüchen und Aufgaben der Christlichen Sozialethik im Spiegel von mittlerweile 60 Jahren Geschichte des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften. Die Länderberichte stammen diesmal aus Schweden und Tschechien, in denen die Sozialethik in einer jeweils spezifischen Situationen hochgradig säkularisierter Gesellschaften zu betreiben ist. Wie gewohnt haben auch wieder Berichte zu sozialethischen Fachtagungen sowie die Mitteilungen über laufende und kürzlich abgeschlossene Qualifikationsarbeiten einen Platz im Jahrbuch gefunden.

Neuer Band in der Reihe „Gesellschaft - Ethik - Religion“



In der Schriftenreihe des ICS „Gesellschaft - Ethik - Religion“ ist aus der Feder von Petra Steinmair-Pösel der 16. Band erschienen; *‘Im Gravitationsfeld von Mystik und Politik. Christliche Sozialethik im Gespräch mit Maria Skobtsova, Dorothee Sölle und Chiara Lubich.’*

Am Beginn des dritten Jahrtausends steht die Welt vor großen gesellschaftspolitischen Herausforderungen – vom Klimawandel über globale Gerechtigkeitsfragen bis hin zum erstarkenden Rechtspopulismus. Woher sind konstruktive Lösungsansätze zu erwarten?

Der vorliegende Band verortet den genuinen Beitrag einer Christlichen Sozialethik in ihrer mystisch-spirituellen Einwurzelung. Was dies methodisch und inhaltlich bedeutet, wird am Beispiel von Leben und Werk dreier bedeutsamer Frauengestalten des 20. Jahrhunderts aufgezeigt. Folgende aktuelle sozialethische Fragestellungen stehen dabei im Zentrum: die umweltethisch geforderte Reduktion des Ressourcenverbrauchs angesichts einer ungehemmten Wachstumsökonomie, die Notwendigkeit universaler Solidarität in einer zum globalen Dorf zusammengewachsenen Welt und die Bedeutung echten interreligiösen Dialogs vor dem Hintergrund eines befürchteten clash of civilizations and religions.

Erhältlich ist der Band unter: <https://www.schoeningh.de/katalog/titel/978-3-506-79229-7.html>

Sozialethische Arbeitspapiere:

Marianne Heimbach-Steins / Eva Hänselmann / Lea Quaing: *‘Angehörigenpflege - unsichere Existenz und politische Vereinnahmung’* (ICS-AP 12), Münster 2019.

Maren Behrensen: *‘Eine philosophische Auseinandersetzung mit der katholischen Genderkritik: zur Genealogie und Rezeption eines umstrittenen Begriffs’* (ICS-AP 13), Münster 2020.

Zum Download stehen die Arbeitspapiere auf unserer Homepage bereit:

<https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/Arbeitspapiere.html>

Vom 28. - 31. August 2019 nahm Marianne Heimbach-Steins in Bratislava am Kongress der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie zum Thema „Hope. Where does our Hope lie?” statt. Die sehr gut besuchte Tagung bot intensive Möglichkeiten zum Austausch zwischen Theologinnen und Theologen aus allen Teilen Europas. Das Programm und weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.esctcongress2019.net>

Auch in diesem Jahr war das ICS - mit Mitarbeiter*innen und Doktorand*innen auf dem Forum Sozialethik, das vom 16.-18. September in der Katholischen Akademie Schwerte stattfand, gut vertreten. Die wichtigste Nachwuchswissenschaftler*innen-Konferenz der Sozialethik im deutschsprachigen Raum, zu dessen Vorbereitungsteam auch ICSler Josef Becker gehörte, beschäftigte sich dieses Mal mit dem Thema „Ethik der Grenzen – Grenzen der Ethik“. Beim „Markt der Möglichkeiten“, bei dem die Teilnehmer*innen sich über Forschung und Aktivitäten im Fach informieren und miteinander ins Gespräch kommen können, stellte das Team die Arbeit am ICS, aktuelle Publikationen und das Jahrbuch vor.

Das Programm der Tagung können Sie [hier](#) (externer Link) herunterladen. Weitere Informationen zum Format der Veranstaltung und zum Netzwerk finden Sie auch auf der Homepage des [Forum Sozialethik](#) (externer Link).

Am 23./24. September 2019 nahm Marianne Heimbach-Steins (als langjährige Beirätin der Tagungsreihe) an der diesjährigen Tagung der Reihe „Sozialethik konkret“ in der Akademie des Bistums Essen „Die Wolfsburg“ teil. Die Beiträge zur Tagung erörterten Auswirkungen der Digitalisierung auf verschiedene Felder der Sozial- und Arbeits(markt)- und Gesundheitspolitik, insbesondere auch auf die Pflege.

Das Tagungsprogramm können Sie hier herunterladen: https://die-wolfsburg.de/fileadmin/user_upload/Veranstaltungdownloads/2019_2/19047.pdf

Am 16. Oktober war Lea Quaing bei der ZdK-Podiumsveranstaltung „Gerechte Pflege in einer sorgenden Gesellschaft - Wie gestalten wir Pflege zukunftsfähig?“ in Berlin vertreten. Nach Kurzreferaten von Prof. Dr. Bernhard Emunds (Nell-Breuning-Institut der Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen, Frankfurt/Main) und Bundesgesundheitsminister Jens Spahn diskutierten diese mit Prof.in Dr.in Hildegard Theobald (Universität Vechta) und Dr. Sylwia Timm (Verbraucherzentrale Brandenburg e. V.) über Reformbedarfe in der Pflege. Dabei wurde deutlich, dass sich die offizielle



Gesundheitspolitik vor allem auf das Thema der professionellen Pflege fokussiert. In der weiteren Diskussion, auch im Plenum, wurde jedoch auch die Perspektive auf Angehörigen- und sog. Live-In-Pflege eröffnet.

Am 28./29. November 2019 fand in Münster eine Internationale Fachtagung zur theologischen Genderschung statt. Es handelte sich um die Auftaktveranstaltung der „Arbeitsstelle Theologische Genderforschung“ (ATG) nach der Neuaufstellung als Arbeitsstelle der Fakultät; die beiden Leiterinnen der Arbeitsstelle - die Professorinnen Marianne Heimbach-Steins und Judith Könenmann - sowie die wissenschaftliche Mitarbeiterin Verena Suchart-Kroll konnten ca. 100 Teilnehmende aus dem ganzen Spektrum der wissenschaftlichen Theologien aus dem In- und Ausland begrüßen. Es fand ein reger Austausch über die Frage "Wozu theologische Genderforschung?" statt.



Einen Tagungsbericht finden Sie hier: <https://www.uni-muenster.de/FB2/tff/>

Das Tagungsprogramm können Sie unter folgendem Link abrufen: <https://www.uni-muenster.de/FB2/tff/tagung2019.html>

Weitere Veranstaltungen

Am 9. September nahm Maren Behrensen mit einem Vortrag zum Thema "Die AfD und die (christlichen) Werte" an einer von der Humanistischen Akademie Berlin-Brandenburg ausgerichteten Fachtagung unter dem Titel "Erasmus: Humanist, nicht Nationalist" teil. Anlass der Tagung war die umstrittene Wahl des Erasmus von Rotterdam zum Namenspaten der parteinahen Stiftung der AfD.

Am 23./ 24. September leitete Maren Behrensen eine Fortbildung zum Umgang mit Populismus innerhalb und außerhalb der Kirche für Mitarbeiter*innen des Kreisdekanates Recklinghausen in das Gertrudenstift in Rheyne.

Am 8. Oktober war Maren Behrensen auf Einladung des Frauenrings Leverkusen und des Katholischen Bildungswerkes am Mariengymnasium in Opladen, um dort über das Frauenbild der AfD zu referieren

Nach einer längeren Pause ist das ICS nun auch wieder auf Twitter aktiv. Dort informieren wir zeitnah über alles was am Institut gerade aktuell passiert. Folgen Sie uns: https://twitter.com/ics_muenster?lang=de

Voraussichtlich im Februar 2020 wird ein Podcast-Beitrag der Herausgeberin Marianne Heimbach-Steins und der Redaktionsmitglieder Claudius Bachmann und Josef Becker zum Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften und dem aktuellen Band im Rahmen der neuen Podcast-Reihe „[TheoPodcast](#) - Ihr Podcast aus der Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni Münster“ der Katholisch-Theologischen Fakultät erscheinen. Das feierliche Go-live der Reihe, das von Marianne Heimbach-Steins moderiert wird, findet am Mittwoch, den 22.01.2020 statt.

Am 17./18. Januar 2020 findet im Haus am Dom in Frankfurt eine Tagung des AK Politische Theologie zum Thema „Kirche, Theologie und AfD. Sozialwissenschaftliche und theologische Reflexion der rechten Normalisierung“ statt. Marianne Heimbach-Steins wird an der abschließenden Gesprächsrunde zu Konsequenzen in verschiedenen Praxisfeldern mitwirken. Das Programm der Tagung ist hier abzurufen:

<https://ak-politische-theologie.weebly.com/tagung.html>

Am 28. Januar 2020 hält Marianne Heimbach-Steins im Max-Haus in Düsseldorf einen Vortrag zum Thema „Anerkennung und Teilhabe. Chiffren der Gerechtigkeit für die Einwanderungsgesellschaft“. Die Ankündigung finden Sie hier:

https://www.maxhaus.de/veranstaltungen/Anerkennung-und-Teilhabe.-Chiffren-der-Gerechtigkeit-fuer-die-Einwanderungsgesellschaft/?uri=/content/event/e_00195.html

Vom 17.-20. Februar 2020 findet in der Katholischen Akademie in Berlin die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik, das Sozialethische Werkstattgespräch, statt. Es steht unter dem Thema „Kritik der Identitätspolitik“. Marianne Heimbach-Steins wird den Politischen Abend zum Thema „Die identitäre Versuchung des Christentums“ moderieren.

Am 22. April 2020 wird Marianne Heimbach-Steins bei der Internationalen Tagung zum 100-Jahre-Jubiläum der Caritas Sankt Pölten (Österreich) zum Thema „Solidarisch und (k)ein Plan“ einen Vortrag halten. Die Ankündigung der Tagung finden Sie hier: <https://www.caritas-stpoelten.at/aktuell/100-jahre-caritas/veranstaltungen/internationale-tagung/programmuesbersicht/programm/>

Impressum:

© 2020, Institut für

Christliche Sozialwissenschaften

Robert-Koch-Straße 29 D-48149 Münster

+49 251 83-32640

ics@uni-muenster.de

Herausgeberin:

Die Institutedirektorin

Prof'in Dr. Marianne Heimbach-Steins (V.i.S.d.P.)

Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.

Bildnachweise:

Claudius Bachmann (S.2), Gary Slater (S.3), Stefan Nacke (S.7), CTEWC (S.7), NBI (S.9),
Aschendorff-Verlag (S.10), Lea Quaing (S.10) Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung (S.12).